

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 6 (1920)
Heft: 49

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hilfe für deutsche Lehrerkinder.

Zu den unter der Not der Zeit am meisten leidenden Berufsschichten gehört der Lehrerstand und insbesondere der Stand der Volksschullehrer. In vielen Teilen von Deutschland war die Besoldung und die soziale Stellung des Lehrers seiner Bildung und seiner Tätigkeit nach geradezu unwürdig. Während der Kriegszeit hat sich die Lage der Lehrer mehr und mehr verschlimmert. Viele von ihnen konnten ihre Kinder nur mit Mühe und Not durchhalten. Auch jetzt vermag ein Lehrer, der Kinder besitzt, sich nur mühsam durchzuschlagen. Die Tuberkulose nimmt unter den mangelhaft ernährten Kindern erschreckend rasch zu. Die Kindersterblichkeit erhöht sich fortwährend.

Es wäre nun eine Großtat der schweizerischen Lehrerschaft, wenn sie ihren deutschen Kollegen in dieser schweren Not beistehen würde durch Aufnahme von deutschen Lehrerkindern in ihre Familien für einen

Erholungsaufenthalt von 8 Wochen. — Anmeldungen von Freiplätzen in Lehrersfamilien nimmt dankbar entgegen: Schweizerfürsorge für deutsche Kinder, Winterthur, Mezggasse 2. Bei den Anmeldungen bitten wir anzugeben, ob ein Knabe oder ein Mädchen gewünscht wird, ferner in welchem ungefähren Alter und welcher Konfession, endlich in welchem Monat. Der nächste Kindertransport aus Deutschland trifft im Januar 1921 ein. Die Pflegeeltern werden von der Ankunft der Kinder rechtzeitig benachrichtigt.

Für die Zentralstelle der „Schweizerfürsorge für deutsche Kinder“:

Prof. Dr. med. Emil Abderhalben,
Halle a. d. Saale.

Für die Hilfsaktion Winterthur:

Dr. Wilh. Götzinger, Professor,
Telephon 15.20.

Himmelserscheinungen im Monat Dezember.

Am 22. Dezember beschreibt die Sonne den südlichen Wendekreis mit der Deklination von $-23\frac{1}{2}^{\circ}$, dessen Tagbogen für uns eine Zeitlänge von 8 Std. 26 Min. und eine Höhe von $19\frac{1}{2}^{\circ}$ besitzt. Es ist der Tag der Winter Sonnenwende, der uns den ersehnten Wiederaufstieg der Sonne zu unsern Breiten einleitet. Am Nachthimmel prangen wieder die glänzenden Sternbilder des Orions, des großen und kleinen Hundes, des Stieres, des Fuhrmanns, des Perseus und der Andromeda.

Von den Planeten ist Venus als Abendstern mit immer noch wachsender Elongation eine herrliche Erscheinung des Abendhimmels. Die der Sonne zugewandte Sichel ist mit einem Feldstecher sehr gut zu erkennen. Mars ist wegen der Sonnennähe unsichtbar, Jupiter und Saturn stehen nahe bei einander in der Mitte zwischen Regulus und Spika, welche früh morgens zwischen 5 und 6 Uhr in unsern Gesichtskreis treten.

Schulnachrichten.

Schweiz. Kathol. Volksverein. In der Sitzung des Zentralkomitees vom 24. Nov. wurde u. a. dem leitenden Ausschusse der Auftrag erteilt, in Verbindung mit dem hochwft. Bischof der Diözese Lausanne-Genf, Msgr. Besson, die Frage zu prüfen, ob und in welcher Form mit der im nächsten Jahre stattfindenden Zentenarfeier zu Ehren des sel. Petrus Canisius die Veranstaltung eines Schweiz. Katholikentages verbunden werden könnte. In gleicher Weise erhielt der leitende Ausschuss Vollmacht, sich mit dem ständigen Komitee der Eucharistischen Weltkongresse in Verbindung zu setzen und demselben mit Zustimmung des hochwft. Episkopates die Bereitschaft zur Durchführung des nächsten Intern. Eucharistischen Kongresses in der Schweiz zum Ausdruck zu bringen.

Im Anschlusse an ein kurzgefaßtes, orientierendes Referat des hochw. Srn. Prälat Meyenberg ging ein weiterer Beschluß dahin, auf kommendes Frühjahr eine erweiterte Sonderitzung des Zentralkomitees zur Besprechung der Schulfrage und Fixierung der einschlägigen Postulate für die kommende Revision der Bundesverfassung einzuberufen.

Schule und Religionsunterricht. Die neue deutsche Reichsverfassung bestimmt im Artikel 149: „Der Religionsunterricht ist ordentliches Lehrfach der Schulen mit Ausnahme der bekenntnisfreien (weltlichen) Schulen. . . Der Religionsunterricht wird in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen der betreffenden Religionsgemeinschaft . . erteilt.“

„Die Erteilung des Religionsunterrichtes bleibt der Willenserklärung des Lehrers überlassen.“

Nun hat (laut schweizerischer Lehrerzeitung) der sächsische Lehrerverein durch eine Abstimmung die Stellung seiner Mitglieder zum Religionsunterrichte zu erforschen gesucht. Den Lehrern wurden zwei Fragen vorgelegt:

1. „Sind Sie bereit, einen Religionsunterricht in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen der betreffenden Religionsgesellschaft“, d. h. einen konfessionellen Religionsunterricht unter der Aufsicht und Mitbestimmung der Kirche in irgend einer Form zu erteilen?“

Es muß himmeltraurig bestellt sein um den kirchlichen Geist der sächsischen Lehrer. Auf diese Frage antworteten von 13,344 Stimmberechtigten 11,448 mit Nein und 370 mit Ja. Von den 13,344 sächsischen Lehrern sind — sage und schreibe dreihundertsebzehzig, also 2,72 Proz. bereit, einen konfessionellen Religionsunterricht zu erteilen. (Das „rote“ Sachsen ist fast ausschließlich protestantisch, die Lehrerschaft zum größten Teil sozialdemokratisch. D. Sch.)

Die zweite Frage hieß so: „Sind Sie bereit, einen religionsgeschichtlichen Unterricht, der das religiöse Kulturgut in anschaulicher Form vermittelt und einen Unterricht, der die Erziehung zur sittlichen Persönlichkeit fördert, zu erteilen? (Mit andern Worten: „Sind Sie bereit, einen religiös verbrämten Allerweltsittenunterricht nach eigenen Festen und nach eigenem Katechismus, der über die Schranken der Konfessionen hinwegsetzt zur Pflege des wahren Menschentums, zu erteilen?“)

Für diese Art Religionsunterricht — wenn man das überhaupt noch Religionsunterricht nennen darf — stimmten 11,301, während nur 1516 sich nicht dafür begeistern konnten.

Ein Kommentar zu diesem Abstimmungsergebnisse ist überflüssig.

Die „Schweiz. Lehrerzeitung“ begleitet es mit dem freundlichen und vorsichtigen Satze: „Die Lehrerschaft Sachsens bleibt damit ihrer bisherigen Haltung zum Religionsunterrichte treu: sie will von der kirchlichen Aufsicht frei sein.“ Spektator.

Pro Juventute. Die Sammlung „Pro Juventute“ hat für laufendes Jahr wieder eingesezt, der Markenverkauf ist im vollen Gange. Wir verweisen unsere Leser auf die Mitteilungen hierüber in den Tagesblättern. Der Reinertrag kommt der Jugend im schulpflichtigen Alter zugut. Jeder Bezirk verwendet die in seinem Gebiet gesammelten Gelder selbständig. Wir empfehlen die wohlthätige Veranstaltung dem Edelstinn des Schweizervolkes und bitten die Leser der „Schweizer-Schule“, sie nach Kräften zu unterstützen.

Luzern. Stadt. Die Jahresrechnung pro 1919 verzeigt an Ausgaben für das Schulwesen folgende Hauptposten: Verwaltg. Fr. 17,986.53, Primarschule Fr. 731,056.32 (davon für Lehrerbefoldungen Fr. 568,290.10, woran der Kanton Fr. 207,872.50 Beitrag leistet), Obligat. Mädchenarbeitschule Fr. 4480.25; Sekundarschule Fr. 199,722.04 (davon für Lehrerbefoldungen Fr. 140,380.75, woran der Kanton Fr. 56,043.75 Beitrag leistet); Lehrerinnenseminar und Gymna-

fialabteilung Fr. 36,499.27; Töchterhandelschule Fr. 34,147.09; Verwaltungs- und Verkehrsschule Fr. 25,398.01; Fortbildungsschulen Fr. 71,574.01; Städtische Musikschule Fr. 20,080.85; Militär, Vorunterricht Fr. 776.30; Handfertigkeitsunterricht Fr. 6740.01; Allgem. Ausgaben Fr. 91,056.03, Seebadanstalt Fr. 3648.73, Archiv Fr. 11,104.85; Teuerungszulagen Fr. 306,713.75 (dafür Einnahmen aus Staatsbeitrag Fr. 98,740.35). — Total Ausgaben für das Schulwesen Fr. 1,560,984.04, denen Einnahmen im Gesamtbetrage von Fr. 470,393.03 gegenüberstehen.

Deutsch-Freiburg. In Rechthalten hat Ehrw. Schw. Darga Wäber die Anaben-Mittelschule wegen Krankheit aufgeben müssen. An ihre Stelle wurde auf diesen Herbst Herr Lehrer Felix Schneider gewählt, der bereits während der Sommerschule Stellvertreter war.

In Cordast hat Herr Lehrer Jakob Fontana auf seine Stelle verzichtet. Sein Nachfolger wurde Herr Lehrer Pius Anderjet von Diebistorf.

In Heitenried ist eine Anaben-Mittelschule eingerichtet worden, die vorläufig unter der Leitung des Herrn Lehrers Felix Schneuwly im neuangekauften Schloß Quartier bezogen hat. Die Anaben-Unterschule wurde Herrn Lehrer Joseph Nebischer anvertraut.

In Gurmels ist ein Wechsel an der Regionalschule zu verzeichnen. Herr Lehrer Adolph Pürro ist einem ehrenvollen Rufe als Musiklehrer an das Progymnasium St. Charles nach Remund gefolgt. Seine Stelle in Gurmels nahm Herr Lehrer Georg Aebly aus Freiburg ein.

— Die Lehrer des III. Kreises zogen am 9. Nov. nach Heitenried, im mittleren Seebezirk, zu ihrer Herbstkonferenz. Wenn dieselbe in die kurzatmigen Tage des Wintermonates verlegt wurde, so ist daran der Solidaritätsgeist der Gilde schuld, der will, daß alle Söhne der Lehrersfamilie an der Versammlung sich beteiligen können, auch jene, die noch bis Allerheiligen im Waffenrock stunden.

Auf dem sonst so aussichtsreichen Schloßhügel, wo das Schulhaus der Gemeinde thront, eingebaut im Ablernest der früheren Grafen von Diesbach-Steinbrugg, fand die Arbeitsitzung statt. Herr Lehrer Peter Aerschmann von Alterswil hielt ein Referat über: „Der Unterricht der Sprachlehre in der Volksschule.“ Es wurde dargelegt, wie früher der Grammatikunterricht, als Fach nur für sich getrieben, vielfach zum herzlosen Zerpflücken der Sprache ausartete und den Schülern jede Freude an der schönen Muttersprache verdarb. Aber auch der nach dieser Periode einsetzende Daxismus, der die Sprachlehre nur gelegentlich auftreten lassen will, nämlich, wenn bei den Schülern sich das Bedürfnis zeige, wurde scharf verurteilt. Da bei Kindern, die außerhalb der Schule sich einer ganz andern Sprache bedienen, dieses Bedürfnis äußerst selten sich bemerkbar macht, ist dieses System der sicherste Weg zur Verlotterung der Sprache. Das Sprachgefühl der Schüler muß gebildet werden; die Volkssprache, der Dialekt, den das Kind kennt und liebt, muß dabei als Ausgangspunkt dienen.

Auf diesem fruchtbaren und unerschöpflichen Erdreich gedeihen Hanf und Flachs, aus denen das feinere Gewebe der Schriftsprache entsteht. Aus diesem Gedankenkreis heraus erwies die Besprechung, daß uns eigentlich mit einer Sprachlehre, die von Berlin oder Leipzig oder Wien kommt, und wäre es die beste, nicht geholfen ist, sondern, daß jede Gegend sozusagen ihre eigens verfaßte Sprachlehre haben sollte. Aus diesem Wahrheitskörnlein soll ein Bäumchen werden; so wollte es die Versammlung. Gärtner an die Arbeit!

Die Teilnehmer hatten die Freude, in ihrer Mitte den hochw. Ortspfarrer, Julius Desoffez, Präsident der Schulkommission, und den Ammann der Gemeinde zu begrüßen. Ersterer sprach der treuen Zusammenarbeit zwischen Lehrerschaft und Geistlichkeit ein warmes Wort und spendete im Namen der Gemeinde die „greifbarsten“ Beweise der Gastfreundschaft. Dies geschah natürlich in der zweiten Sitzung, an der mit Messer und Gabel gearbeitet wurde. Indes kamen dabei auch sehr ernste Standes- und Berufsfragen zur Sprache. Hier sei nur hingewiesen auf die Einmütigkeit, mit der die ganze Konferenz der Auferstehung der Refrutentprüfungen entgegentrat. Inzwischen haben auch die Kollegen in Deutsch-Wallis die gleiche Stimme vernehmen lassen.

In Nacht und Nebel löste sich die arbeitsreiche und freudenvolle Tagung auf. Möchte den Beschlüssen derselben ein anderes Los beschieden sein!

St. Gallen. Schulsparkasse. In Kaltbrunn errichtet der Jugendbund eine Sparkasse, die aber allen Schulkindern offen steht.

— Obligatorische Anabensfortbildungsschulen. Interessant ist es, daß eine Anzahl Gemeinden da-

ran gehen, das Obligatorium der Anabensfortbildungsschulen wieder aufzuheben. Die Erfahrungen, die man mit demselben machte, scheinen nicht überall die besten zu sein.

— Teuerungszulagen. Die Lehrerschaft kann sich glücklich schätzen, daß sie nun ein neues Besoldungsgefeß besitzt; Teuerungszulagen (Beteiligung von Staat und Gemeinden) wären im Großen Rate (und in den Gemeinden) kaum mehr durchgegangen.

— Das Johanneum, Erziehungsheim für schwachbegabte Kinder in Neu-St. Johann war im Jahr 1920 von 120 Zöglingen besucht (St. Gallen 68, Außerantonale 37, Ausland 9, Externe 6), im Anabenarbeitsheim waren 6. Die neue Direktion (H. C. Niedermann) hat sich schon in den verzweigten Anstalts- und Schulbetrieb eingelebt. Eine ganze Reihe von Vorschulen und Spezialklassen lehnen sich an die Fähigkeiten der bedauernswerten Kinder an. Mit Aufopferung und Auszeichnung stehen den Schulklassen Lehrschwestern von Menzingen vor. Zur Fortbildung besuchen diese alle Kurse und Versammlungen zur Erziehung und Pflege von Geisteschwachen. Die Anstaltsrechnung hat ein ungedecktes Defizit von Fr. 6000. — Das von der Anstalt ganz getrennte „Schülerheim“ zählte 80 erholungsbedürftige Kinder.

Die Inhaltsverzeichnisse für alle 4 Beilagen werden der letzten Nummer des Hauptblattes beigelegt.

Ein Teil der heutigen Nummer der „Schweizer-Schule“ enthält eine Prospekt-Beilage der Verlagsanstalt Benziger u. Co., A. G. Einsiedeln über Weihnachtsställe und Krippen, die wir Ihrer Beachtung empfehlen.

Verantwortlicher Herausgeber:

Katholischer Lehrerverein der Schweiz (Präsident: B. Maurer, Kantonschulinspektor, Sursee).
Schriftleitung der „Schweizer-Schule“ Luzern: Postfachrechnung VII 1268

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins der Schweiz.

Verbandspräsident: J. Desch, Lehrer, Burged, Bonwil, St. Gallen W.

Verbandskassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W (Postfach IX 521).

Dirigenten!

Beraten Sie sich bei der Wahl eines Chores immer mit dem

Schweizer Volkslied-Verlag Luzern.

Die gesamte zügige Chorliteratur der Schweiz und deutscher Zunge in Partituren vorrätig. Neuerscheinungen. — Prospekt kostenfrei.

Buch- und Akzidenzdruckerei Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Wir empfehlen uns angelegentlichst für prompte
Lieferung von

Visit- und Gratulationskarten

in verschiedenen gangbaren Grössen
• bei billigster Berechnung und schöner Ausführung.

Nette Phantasie-Neujahrskarten

mit Ort und Namensdruck liefern wir

25 Stück mit Couverts zu Fr. 5.—, 5.50, 5.75 und 6.—. 50 Stück zu Fr. 6.50, 7.50, 8.50 u. 9.—. 100 Stück zu Fr. 9.50, 11.50, 13.50 u. 14.50.

